

Soll ich lachen oder weinen?

Früher als üblich fuhr ich nach Hause. Blühende Rapsfelder und weidende Kühe flogen an mir vorbei. Das Wetter lud ein zum Wandern, Biken und anderen Sportarten. Da erschien ein Golfplatz im Blickfeld. Ich, die sich allein in diesem nachmittäglichen Zug währte, hörte plötzlich zwei Mädels im Abteil vor mir diskutieren. «Schau mal! Ein Golfplatz mit alles alten Menschen. Krass!», rief die eine.

OK, dachte ich und rutschte ein bisschen tiefer in meinen Sitz. Nur nicht auffallen. Nicht jetzt. Heimlich fasste ich mir ins Gesicht und zählte meine Falten. Es waren immer noch

gleich viele wie am Morgen. Ein Grinsen konnte ich mir nicht verkneifen.

Weiter ging die Reise. Vorbei an Industriequartieren und Dörfern, irgendwo dazwischen – eingeklemmte Fruchtfolgeflächen. Wir verlieren laufend davon. Viele Menschen haben keine Ahnung mehr von Zusammenhängen, von Landwirtschaft, von Tieren und von der Natur. Meine Gedanken vagabundierten und reisten wie die Zugkombination munter durchs Land.

Sie wurden jäh unterbrochen, als sich erneut eines der Mädchen bemerkbar machte.

ZUR PERSON



Colette
Basler

Die Kolumnistin schreibt zu einem selbst gewählten Thema. Sie ist Bäuerin sowie Politikerin und lebt auf einem Milchwirtschaftsbetrieb in Zeihen im Kanton Aargau.
E-Mail: colettebasler@gmail.com

«Weisst du, meine Kollegin und ich waren doch auf dieser Party. Da haben wir so etwas Komisches gegessen. Das waren so Kügelchen. Wir wussten nicht, was es ist. Mein Kollege erklärte uns dann, das wären Fischeier. Oh mein Gott! Wir sind in Tränen ausgebrochen. Ich schwöre, wir haben eine halbe Stunde geweint. Stell dir vor, eine halbe Stunde. Wir konnten nicht mehr! Wir lagen am Boden. Stell dir vor, wir meinten, nun würden Fische in uns wachsen. Fische würden in uns schwimmen. Weisst du, wie krass das ist?!»

Während ich im hinteren Abteil tatsächlich auch in

Tränen ausbrach, zeigte sich das zweite Mädchen sehr verständnisvoll. Was mich, versunken in meinem Sitz, noch mehr irritierte. Wobei irritieren wohl das falsche Wort ist. Vielmehr begann ich in meinem Rucksack ein Taschentuch zu suchen, damit ich die Tränen abtupfen konnte. «Zum Glück hat uns dann der Kollege gesagt, dass man ohne Problem Fischeier essen kann. Es passiert nichts», fuhr die Erste weiter.

«Stell dir vor, das wäre einem Typen passiert», meinte da die Zweite. «Das wäre ja noch viel krasser.» So ging die Diskussion noch mehrere

Minuten hin und her. Frau gab sich recht und mit jeder neuen Version wurde die unglaubliche Geschichte wahrer. Selbst ich begann mir vorzustellen, wie es wohl wäre, wenn so kleine Fische ... Nun, wie dem auch sei. Ich wusste wirklich nicht, ob ich lachen, weinen oder schreien sollte. Die beiden hatten wohl in mehreren Fächern einen Fensterplatz gehabt.

Da man jedoch immer das Positive im Leben sehen sollte, muss ich sagen, noch selten erlebte ich eine derart vergnügliche Bahnreise. Andere bezahlen für solch amüsanten Kabarett-Nummern Eintritt.